Protokoll Zukunftswerkstatt „Unsere Region gemeinsam stärken – Zukunftskonzept Daseinsvorsorge für die Gemeinde Silberstedt und Umland“

am 02.04.2019 um 19.00 Uhr | Erich Kästner-Schule, 24887 Silberstedt.

Raum & Energie

Institut für Planung, Kommunikation
und Prozessmanagement GmbH

Lülanden 98, 22880 Wedel

Tel.: 04103 / 160 41
E-Mail: institut@raum-energie.de
Web: www.raum-energie.de

Gertz Gutsche Rümenapp (GGR)

Stadtentwicklung und Mobilität GbR

Ruhrstraße 11, 22761 Hamburg

Tel.: 040 / 85 37 37 - 41
E-Mail: albrecht@ggr-planung.de
Web: www.ggr-planung.de

Das Zukunftskonzept Daseinsvorsorge Silberstedt und Umland wird erarbeitet mit Mitteln des Bundes, des Landes Schleswig-Holstein und des Amtes Mittelangeln im Rahmen des Städtebauförderungsprogrammes „Kleinere Städte und Gemeinden - überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“.

Programm

19.00 h **Begrüßung und Einführung**

Peter Johannsen, Bürgermeister der Gemeinde Silberstedt

19.10 h Ausgangsbetrachtung und Darstellung von Entwicklungsperspektiven
Martin Albrecht, Gertz Gutsche Rümenapp, Hamburg
Teike Scheepmaker, Institut Raum & Energie, Wedel/Hamburg

19.45h **Ausgewählte Themen zur weiteren Intensivierung an Diskussionsinseln**

- Jugend / Freizeit / Familie
- Gesundheit und Pflege
- Kindertagesbetreuung
- Mobilität / Neue Mobilitätsangebote
- Weitere?

20.30 h **Zusammenführung im Plenum – Reflexion der Ergebnisse und Diskussion über das weitere Vorgehen**

- Vorstellung der Ergebnisse aus Diskussionsinseln
- Ergänzung und Vertiefung von weiteren Projektansätzen
- Festlegung zum weiteren Vorgehen (Wer hat Interesse an einer weiteren Mitarbeit in Arbeitsgruppen)

21.00 h **Ende der Zukunftswerkstatt**

Einführung und Begrüßung

Die Veranstaltung wird mit freundlichen Worten von Herrn Johannsen eröffnet. Dieser übergibt, nachdem er die Bedeutsamkeit des heutigen Zusammentreffens erläutert hat, das Wort an Herrn Scheepmaker. Dieser geht zunächst auf einige Hintergründe und die Zielsetzung der heutigen Sitzung ein:

- Das Zukunftskonzept „Daseinsvorsorge“ dient als Vorbereitung für die städtebauliche Gesamtmaßnahme (Silberstedt ist in das Städtebauförderprogramm „Kleine Städte und Gemeinden – Überörtliche Zusammenarbeit und Netzwerke“ aufgenommen worden), in dem es Handlungsbedarfe und -perspektiven (für die nächste 10-15 Jahre) hinsichtlich einer zukunftsfähige Daseinsvorsorgeinfrastruktur im Zentralort Silberstedt aufzeigen soll.
- Auch wenn die Mittel der Förderung in erster Linie nur durch die Gemeinde Silberstedt genutzt werden können, dient es der gesamten Region, da
  - starke Infrastrukturen die Wettbewerbsfähigkeit der gesamten Region sichern,
  - das Konzept auch durch die übrigen Gemeinden zur Akquisition von Fördermitteln genutzt werden kann.
- Ziel des Workshops ist die Reflexion der bisherigen Bestandsauswertung sowie die thematische Schwerpunktsetzung für den weiteren Bearbeitungsprozess.

Visionsrunde

Herr Scheepmaker bittet die etwa 40 Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt sich um die Luftbilder vom Amtsbereich Arensharde und der Gemeinde Silberstedt zu versammeln. Die Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt werden gebeten, sich miteinander über ihre Visionen für Silberstedt und die angrenzende Region zu unterhalten.

Eine besonders häufig genannte Zukunftsvorstellung lässt sich in der interkommunalen Zusammenarbeit finden, die in Bezug auf unterschiedliche Bereiche genannt wurde:

- Starke, kleine Dörfer mit Funktionsteilung
- Bessere Vernetzung durch Mobilität/ÖPNV
- Gemeinsam eine Erholungsregion bilden, die sich für den Tourismus öffnet

Visionen zum Thema Mobilität werden vor allem in Bezug auf den öffentlichen Nahverkehr genannt:

- Eine gut vernetzte Region durch ÖPNV
- Ein Anschluss an die Bahn in Jübek
- Ein modernes Radwegenetz

Weitere Visionen für Silberstedt und die umliegenden Gemeinden:

- Der Dorfcharakter bleibt erhalten
- Vor Ort gewonnene Energie wird in der Region genutzt
- Chancen der Digitalisierung werden genutzt und erzeugen eine neue Lebenswelt („Digitalisierung mit Leben füllen“)

Vorstellung der Bestandsauswertung

Herr Albrecht stellt zunächst Teile der vorgenommenen Bestandserfassung und -auswertung vor. Diese basiert zum einen auf der zusammenfassenden Darstellung von Standort- und Angebotsstrukturen sowie ersten Abschätzungen zur künftigen Entwicklung in verschiedenen Leistungsbereichen der Daseinsvorsorge. Zum anderen beruht die Analyse auf Erkenntnissen aus ersten Gesprächen mit Expertinnen und Experten sowie mit Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern.

Die im Rahmen des Projektes erstellte Bevölkerungsprognose kommt zu dem Ergebnis, dass die Bevölkerung in der Region Silberstedt[1] bis zum Jahr 2030 gegenüber 2017 als Ausgangsjahr der Prognose um rund 6% zurückgehen könnte. Außerdem ist von einer Alterung der Gesellschaft – also einer absoluten und anteiligen Zunahme älterer und alter Menschen – auszugehen, die sich auf die Bedarfsstruktur der Daseinsvorsorge auswirkt.

Daran anschließend geht Herr Albrecht auf vier Schwerpunkte der Analyse ein. Diese beziehen sich auf Bereiche „Gesundheit und Pflege“, „Kinderbetreuung“, „Jugend, Freizeit und Familie“ und „Mobilität“.

Die vorgenommene Analyse zum Bereich „Gesundheit und Pflege“ zeigt auf, dass die bis 2030 eintretenden altersstrukturellen Verschiebungen zu einem leicht steigenden medizinischen Bedarf in der Region führen werden, obwohl es einen Bevölkerungsrückgang geben wird (etwa +3%). Angebote aus dem Bereich der ärztlichen und gesundheitlichen Versorgung sind in der Region auf verschiedene Standorte verteilt – räumliche Schwerpunkte der Versorgung finden sich in Silberstedt, Treia und

[1] Im Folgenden wird die Region Silberstedt als räumliche Eingrenzung benannt. Die Region Silberstedt wird gebildet durch Silberstedt als ländlicher Zentralort und die Gemeinden, für die Silberstedt die Grundversorgung bereithält. Gleichzeitig sollen aber auch die Bedarfe der Gemeinden Hüsby, Lürschau und Schuby, die nicht zur Region Silberstedt gezählt werden, sich aber in den Amtsbereich Arensharde eingliedern, betrachtet werden und in das Zukunftskonzept einfließen.

Jübek. Um sich zukunftsgerecht aufzustellen, fasst Herr Albrecht folgende Handlungsansätze aus der bisherigen Diskussion im Rahmen des Projektes zusammen:

- Die Erreichbarkeit von Angeboten der ärztlichen, medizinischen und gesundheitlichen Versorgung sollte sichergestellt werden.
- Parallel dazu ließen sich jedoch h auch Konzepte (weiter-)entwickeln, die z.B. den Ausbau telemedizinischer Angebote oder die Ausweitung hausarztunterstützender Versorgungsangebote (z.B. Verah) in den Blick nehmen.
- Des Weiteren sollte die Etablierung auch temporärer Angebote weiterverfolgt werden. Aktuelle Untersuchungen attestieren (auch kleineren) Gesundheitszentren und Gemeinschaftspraxen grundsätzlich eine größere Zukunftsfähigkeit (im Vergleich zu Einzelpraxen im ländlichen Raum). Diese bieten erst einmal gute Anknüpfungspunkte für die Schaffung temporäre Angebote.

Aufgrund der Zunahme der Anzahl älterer und alter Menschen in der Region könnte der Bedarf nach Angeboten der pflegerischen Versorgung in der Region Silberstedt in nicht unerheblichem Maße ansteigen. Bei unverändertem Nachfrageverhalten könnten insbesondere die Bedarfe nach ambulanten Pflegeangeboten bis 2030 um knapp 30%, die Nachfrage nach vollstationärer Pflege um mehr als 20% zunehmen.

Eine wesentliche normative Fragestellung für die folgenden Diskussionen muss jedoch sein, welche Angebote tatsächlich bedarfsgerecht sind. Diskussionen in verschiedenen Kontexten zeigen, dass der offensive Ausbau von Kapazitäten in der vollstationären Dauerpflege am Bedarf vieler Menschen vorbeigeht. Vielmehr wird der Schaffung von weiteren Kapazitäten im Bereich der Tages- und Kurzzeitpflege eine höhere Bedarfsgerechtigkeit attestiert. Eine wesentliche Randbedingung bleibt jedoch immer auch die Frage, wer die Pflege leisten kann, sodass der Schaffung eines attraktiven Arbeitsumfeldes eine besondere Bedeutung zukommt, um dem Personalmangel in der Pflege entgegenwirken zu können. Ein weiteres wichtiges Thema in diesem Bereich ist ein Umzug/Neubau der Sozialstation.

Im Bereich der Kinderbetreuung wird davon ausgegangen, dass der „Nachfrage-Peak“ bereits in den kommenden Jahren erreicht sein könnte und der Bedarf an Krippenplätzen bis zum Jahr 2030 vergleichsweise deutlich absinken könnte. Ein erster grober Abgleich der Angebotsstrukturen mit der bereits bestehenden bzw. schon kurzfristig zu erwartenden Nachfrage nach Betreuungsleistungen legt jedoch den Schluss nahe, dass durchaus Ausbaubedarfe bestehen. Diese sollten jedoch „mit Augenmaß“ und im Idealfall in innerregionaler Abstimmung erfolgen, um nicht Kapazitäten zu schaffen, die langfristig gar nicht benötigt werden.

Nach den angestellten Berechnungen (Arbeitsstand) dürfte der Bedarf nach Plätzen im Bereich Elementar (Kindergarten) nach einem Höchststand ungefähr im Jahr 2020 bis 2030 wieder zurückgehen. In der aktuellen Lage jedoch sind die Kapazitäten in der Region und im Umland erschöpft, weshalb Kitaerweiterungen und Neubauten geplant sind. Aufgrund der Langfristentwicklung sollte dafür Sorge getragen werden, bereits im Zuge der Planung Nachnutzungskonzepte (z.B. für Pflegeangebote) zu entwickeln und diese architektonisch zu ermöglichen. Es stellt sich zudem die Frage, ob die Betreuungszeiten angepasst werden sollten, um so ein breiteres Angebot schaffen zu können.

Die Analysen im Themengebiet „Jugend, Freizeit und Familie“ zeigen, dass die Region Silberstedt ein breites Angebot an Freizeitangeboten und eine Vielzahl an Vereinen aufzuweisen hat. Jede Gemeinde hat ihre eigenen Sportanlagen oder -hallen, wodurch die Grundlage für ein reizvolles Angebot für Jugendlichen und Familien prinzipiell gegeben ist. Dennoch lassen sich Bedarfe feststellen. So sind die Sportanlagen und -hallen teilweise sanierungsbedürftig, es fehlt ein_e Jugendpfleger_in und auch die Stelle für eine_n Bürger_innennetzwerker_in ist noch unbesetzt. Darüber hinaus stellt sich die Frage, ob die Angebote über ein regionales Familienzentrum gebündelt und vermehrt Unterstützungs- und Förderangebote für Jugendliche und Familien zur Verfügung gestellt werden sollten.

Herr Albrecht präsentiert zum Ende seines Vortrages Erkenntnisse aus der Ausgangsanalyse zum Themenbereich „Mobilität“. Mit dem Bahnhof Jübek ist die Region grundsätzlich an die in beiden Rich-

tungen stündlich bediente Bahnverbindung Hamburg-Flensburg angebunden. Außerdem besteht durch die Busverbindung zwischen Husum und Schleswig, die entlang der B201 verkehrt, eine stabile Ost-West-Verbindung (Treia-Silberstedt-Schuby).

Es wird allerdings auch deutlich, dass die ÖPNV-Anbindung an den Bahnhof Jübek sowohl aus Silberstedt als auch den anderen Gemeinden der Region verbesserungswürdig ist. Dies gilt außerdem für die Verbindung zwischen Silberstedt und den anderen Gemeinden des Amtsbereiches sowie für Verbindungen in Richtung Schleswig (z.B. aus Hüsby oder Lürschau).

In der ganzen Untersuchungsregion zeigt sich zudem eine deutliche Abhängigkeit von der Fahrzeit im Laufe des Tages: Während die „Versorgungsorte“ in den Morgenstunden häufig auch aus der Fläche recht gut erreicht werden können (durch freigestellte Schülerverkehre), stellt sich diese Situation schon am späten Vormittag bzw. an großen Teilen des Nachmittag sowie am Abend deutlich anders dar. An den Wochenenden bzw. in den Schulferien ist das Angebot nochmals deutlich ausgedünnt.

Herr Albrecht verweist auf folgende mögliche Handlungsfelder und -ansätze aus der bisherigen Diskussion im Bereich des Themenbereiches Mobilität/ÖPNV:

- Zentraler Ansatzpunkt muss eine bessere Anbindung an den Bahnhof Jübek für alle Gemeinden, aufgrund des zu erwartenden Fahrgastpotenzials jedoch vor allem aus Silberstedt, bleiben. Insbesondere für Treia könnte sich eine erhebliche Verbesserung der Erreichbarkeit durch die mögliche Reaktivierung des Bahnhofs Ahrenviölfeld (auf der Strecke Husum-Jübek) ergeben.
- Die Flächenerschließung könnte mit stärker bedarfsgerechten und flexiblen Angeboten verbessert werden: Potenziale liegen voraussichtlich vor allem in einer Neuordnung des Bussystems in Verknüpfung mit der Einführung eines Rufbussystems (z.B. nach dem Vorbild des aktuell im Modellbetrieb im Amt Hürup ausprobierten Ansatzes).
- Insbesondere im ländlichen Raum und den überwiegend intakten nachbarschaftlichen Strukturen bilden auch Überlegungen zur Stärkung der privaten Mitnahme einen vielversprechenden Anknüpfungspunkt für die Verbesserung der Mobilität.
- Zudem sollten Maßnahmen zur Stärkung des Radverkehrs in den Blick genommen werden. Dies betrifft zum einen infrastrukturelle Maßnahmen (z.B. Investitionen in das Radwegenetz) sowie zum anderen Maßnahmen zur Verbesserung der Verknüpfung der einzelnen Verkehrsträger untereinander (z.B. Mobilstationen, Fahrradabstellanlagen etc.).

Ergebnisse der Diskussion / Zusammenführung der Ergebnisse im Plenum

Anschließend an die Präsentation stellt Herr Scheepmaker die Diskussionsinseln vor, an denen die Teilnehmenden die Möglichkeiten haben die vorgestellten Analyseschwerpunkte zu vertiefen. Neben den Themen „Gesundheit und Pflege“, „Kinderbetreuung“, „Jugend, Freizeit und Familie“ und „Mobilität“ wird ergänzend das Thema „Kultur und Bildung“ vorgeschlagen und ebenfalls an einer eigenen Diskussionsinsel thematisiert. Folgende Fragen werden als Orientierung zu einer zielführenden Diskussion zur Hand gegeben:

- Welche Bedarfe sehen Sie?
- Wie kann es umgesetzt werden, mit wem?
- Welche Fragen sind zu klären?

Es folgt die freiwillige Zuordnung zu den Diskussionsinseln, an denen sich die Teilnehmenden für die kommenden 60 Minuten austauschen und ihre Ergebnisse an den Stellwänden festhalten. Nach der vorgegebenen Zeit treffen sich alle Beteiligten im Plenum und stellen sich gegenseitig die Ergebnisse ihrer Diskussionsrunden vor.

Gesundheit und Pflege

Die Teilnehmenden der Diskussionsinsel „Gesundheit und Pflege“ haben vielfältige und differenzierte Visionen für Silberstedt und die umliegenden Gemeinden entwickeln können.

Individuelle Bedarfe bedienen:

- Durchgehende Sprechzeiten der Ärzte, durch Absprache unter den Ärzten (einige öffnen früher, andere schließen später)
- Räumlichkeiten für mobile Pflege und Telemedizin bereitstellen
- Zusätzlicher Bedarf an Tagespflegeeinrichtungen in den Gemeinden
- ➢ Aus dem Plenum kommt der Hinweis, dass sich eine Einrichtung zur Tagepflege in der Region aus privatwirtschaftlicher Sicht offenbar nicht lohnt
- Eine Gemeindeschwester fehlt

Ausbau der Angebote und Voraussetzungen und Attraktivität für Niederlassung schaffen:

- Bau einer Sozialstation mit attraktiven Angeboten und Arbeitsplätzen
- Psychologische Beratung und Reha ansiedeln
- Geburtsvorbereitung, Hebammen, Stillberatung ermöglichen

Vorzunehmende Handlungen auf Amtsebene:

- Ärztliche Versorgungsangebote, wie Ärztesprechstunden in den Gemeinden anbieten
- Kooperationen schaffen
- Bei umliegenden Kliniken Versorgung „einkaufen“ (Bsp. Ambulante Hebammenversorgung)

Potenzial der Region nutzen:

- Region bietet ansprechende Umgebung für Reha und/oder Hospiz

Kinderbetreuung

An der Diskussionsinsel „Kinderbetreuung“ werden Visionen ausgearbeitet, wie die Betreuung in Krippen und Kindergärten in 20 Jahren aussehen sollte:

- Kostenfreie Kinderbetreuung, die den ganzen Tag über zur Verfügung steht
- Planungen werden aus Sicht der Kinder getroffen
  (Handelt es sich um eine pädagogisch sinnvolle Maßnahme?)
- Wünsche der Eltern und Familien werden berücksichtigt

Dazu werden ebenfalls Ansätze zu Umsetzungsideen genannt:

- Bei Entscheidungen sollten pädagogische Kenntnisse einfließen
  (Handelt es sich um eine pädagogisch sinnvolle Maßnahme?)
- Randzeitenbetreuung in der Kita durch Tagespflege oder anderen alternativen Betreuungsmöglichkeiten
- ➢ Aus dem Plenum kommt der Hinweis, dass Tagesmütter rein rechtlich nicht in einer Einrichtung arbeiten dürften, da sie gesetzlich verpflichtet sind, familienähnlich zu arbeiten

Einen weiteren bedeutsamen Punkt stellt die Diskussion über die Priorisierung von zentraler oder dezentraler Betreuung dar. Es steht der Vorschlag eines zentralen Krippenhauses im Raum, wodurch

- eine niedrigere finanzielle Belastung entstehen würde
- die Wege verkürzt werden könnten

Dieser Vorschlag wird kontrovers diskutiert, da in der dezentralen Betreuung ebenfalls Vorteile gesehen werden, wie

- die kleinere Gruppengröße
- das Bestehen einer überschaubaren Betreuungseinrichtung

Im Plenum wurde ebenfalls die Möglichkeit angesprochen, die Betreuungseinrichtungen nach Altersgruppen auf die einzelnen Gemeinden aufzuteilen. Es kommen kritische Anmerkungen, da

- es immer wieder zu einem Wechsel der gewohnten Betreuungsumgebung für die Kinder kommt,
- jüngere und ältere Kinder dauerhaft voneinander getrennt wären und
- sich längere Fahrtwege ergeben können.

Von der Diskussionsgruppe wurde die Finanzierung als entscheidende Frage zur Umsetzung benannt.

Jugend, Familie und Freizeit

Die Teilnehmende an der Diskussionsinsel „Jugend, Familie und Freizeit“ wollen in der Zukunft die vorhandenen Freizeitangebote in der Region besser kommuniziert wissen:

- Die vielfältigen Freizeitangebote, die bereits bestehen, sollten durch eine Schlüsselstelle gesammelt und kommuniziert werden
- Bedarf an einem Familienzentrum mit attraktiven Angeboten, welches Anfragen bündelt, danach Angebot gestaltet und dafür Werbung macht.
- Benötigte Schlüsselfiguren: Amtsjugendpfleger*in und Amtssportlehrer*in.
- ➢ Es gibt Abstimmungs- und Diskussionsbedarf darüber, welche konkreten Bedarfe und Anforderungen an diese Stellen bestehen und inwiefern sich vorhandene und zukünftige Schlüsselfiguren (z.B. Amtsjugendpfleger*in) unter einander vernetzen und im Einklang mit zentralen Einrichtungen (z.B. Familienzentrum) zusammenarbeiten können.

Darüber hinaus gibt es weitere Zukunftsvorstellungen im Bereich der Freizeitanlagen:

- Modernisierung der Sportanlagen
- Bedarf eines Schwimmbads, welches als Lehrschwimmbad genutzt werden sollte

Mobilität

An der Diskussionsinsel „Mobilität“ werden die Zukunftsvorstellungen für die Region in hohem Maße mit Alternativen zum motorisierten Individualverkehr verknüpft:

- Bedarf an zusätzliche Haltestellten an den Hauptstrom-Achsen
- Busverbindungen zu Bahnhöfen mit Bedarfshaltestellten stärken
- ➢ Aus dem Plenum kommt die Frage, ob es möglich sei, die Bus- und Bahnverbindungen auf einer Plattform darzustellen (Bsp. Google)
- Bedarf eines durchgehenden Radweges nach Schleswig
- Ausbau von Car-Sharing-Angeboten, da die Möglichkeit von stärkeren Abgasnormen besteht und das Auto in der Zukunft nicht mehr als Statussymbol dienen sollte

Des Weiteren werden Visionen unter Berücksichtigung von Zukunftstechnologien entwickelt:

- Ausbau von E-Ladestationen
- Autonomes Fahren nutzen (Bsp. eines autonom fahrenden Busses, der auf Abruf Personen zum Bahnhof/ Arzt etc. bringt)
- Fokus setzen auf elektrisch angetriebene Fortbewegungsmittel (E-Autos, E-Bikes, E-Roller)

Weitere Zukunftsvisionen zum Thema Mobilität:

- Die vor Ort erzeugte Energie sollte auch in der Region genutzt werden für elektrisch angetriebene Fortbewegungsmittel und die Umwandlung in Wasserstoff.

- Es sollte ein Angebot geschaffen werden für Urlauberinnen und Urlauber, die das Landleben ohne Auto genießen wollen und durch E-Bikes die Region erkunden können.

Kultur und Bildung

Die Diskussionsinsel „Kultur und Bildung“, welche auf Wunsch der Teilnehmenden gebildet wurde, diskutiert diesbezügliche Zukunftsvorstellungen und gibt konkrete Bedarfe und Umsetzungsideen an:

- Bedarf an Fortbildungsangeboten zum lebenslangen Lernen
  - Onlineangebote fokussieren und Telemöglichkeiten nutzenbar machen, anstatt lange Anreisen zu Fortbildungsstandorten bewerkstelligen zu müssen
  - Räumlichkeiten bereitstellen, die die nötige Technik für Onlineangebote aufweisen
- Kulturtreffpunkte müssen geschaffen werden
- Kulturkalender und ein abgestimmter Internetauftritt, damit Kulturangebote bekannt gemacht werden können
- Abhalten von Ideenbörsen und Austausch von Best-Practice-Beispielen
- die Schulen sollten für die Bevölkerung geöffnet werden (Vereine und Veranstaltungen) und zum Teil des gemeinschaftlichen Lebens werden
  - der Musikbereich könnte architektonisch separat gebaut werden, wodurch nicht die Öffnung des gesamten Schulkomplexes benötigt wird, sondern nur der einzelne Bereich

Vereinbarung zum weiteren Vorgehen

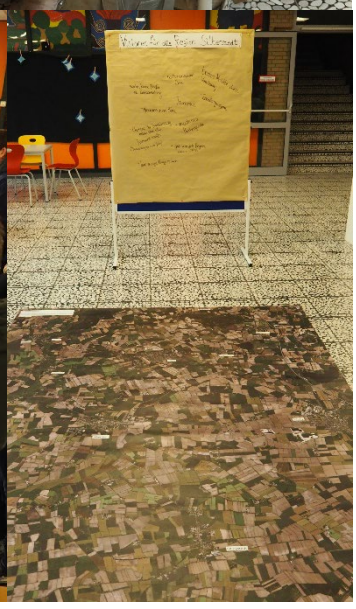
- Allen Teilnehmenden (die sich in die TN-Liste eingetragen haben) wird das Protokoll zur Zukunftswerkstatt und die Präsentation übersandt. Anregungen und Hinweise insbesondere zur Bestandsauswertung sollen gerne an die Amtsverwaltung übermittelt werden (diese leitet die Hinweise gebündelt an die Gutachterinnen und Gutachter weiter) – bei Bedarf können sich die Teilnehmenden auch direkt an die Gutachterinnen und Gutachter des Instituts Raum & Energie oder des Planungsbüros Gertz Gutsche Rümenapp wenden.
- Die entwickelten Ideen und Handlungsansätze werden in den kommenden Wochen in weiteren Gesprächen vertieft und von den Gutachterinnen und Gutachter hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit geprüft und in den weiteren Prozess eingebunden.
- In naher Zukunft werden thematische Arbeitsgruppen gebildet werden, die an dem Zukunftskonzept weiterarbeiten werden. Weitere Informationen zum Arbeitsprozess können Interessierte der Website des Amtes Arensharde entnehmen.

Hamburg/Wedel, 18.04.2019 | MA, LD, TS

Anlagen:

- Anlage 1: Impressionen der Zukunftswerkstatt
- Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt
- Anlage 3: Präsentation von Martin Albrecht und Teike Scheepmaker

Anlage 1: Impressionen der Zukunftswerkstatt



Anlage 2: Fotoprotokoll der Zukunftswerkstatt

Welche Bedarfe sehen Sie?
Wie kann es umgesetzt werden, mit wem?
Welche Fragen sind zu klären?
Finanzierung
Kinder-betreuung
Interkommunale Abstimmung der Betreuungszeiten
Fusion der Kindergärten/ Krippen
Pläne auch aus Sicht der Kinder betrachten
zentrales Krippenhaus
Randzeitenbetreuung in der KiTA durch Tagespflege
Lebenslanges Lernen
Online Fortbildungs-räume
Schule für Vereine öffnen
Kulturkalender
Ideenbörsen best practice
Kultur und Bildung
Welche Bedarfe sehen Sie?
Wie kann es umgesetzt werden, mit wem?
Welche Fragen sind zu klären?
Bürger_in - netzwerker (in Arbeit)
multifunktionaler Gemeinschaftsraum (Bücherei, Kinderbetreuung, Sporthalle etc.)
regionales Familienzentrum
Jugendarbeit auf Amtsebene organisieren (inkl. Treffpunkte)
Jugend, Familie und Freizeit
Ehrenamt stärken
Interkommunale Abstimmung des Ausbaus von Hallen und Sportplätzen
Kleine Kursangebote in Gemeinden halten
Amtsjugendpfleger
Vernetzung von Freizeitangeboten
Amtssportlehrer
Schwimmhalle für Kinder & Senioren